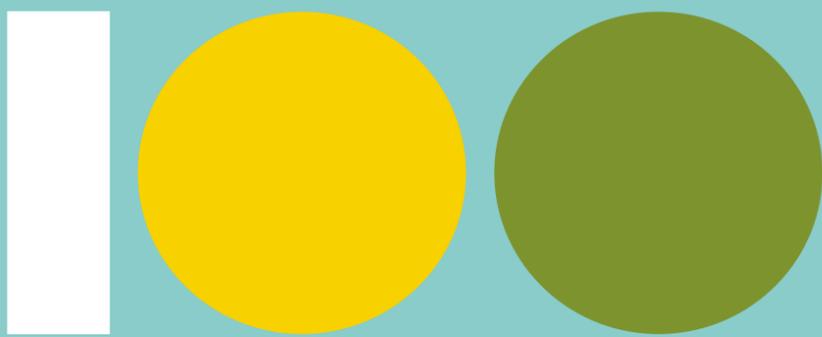


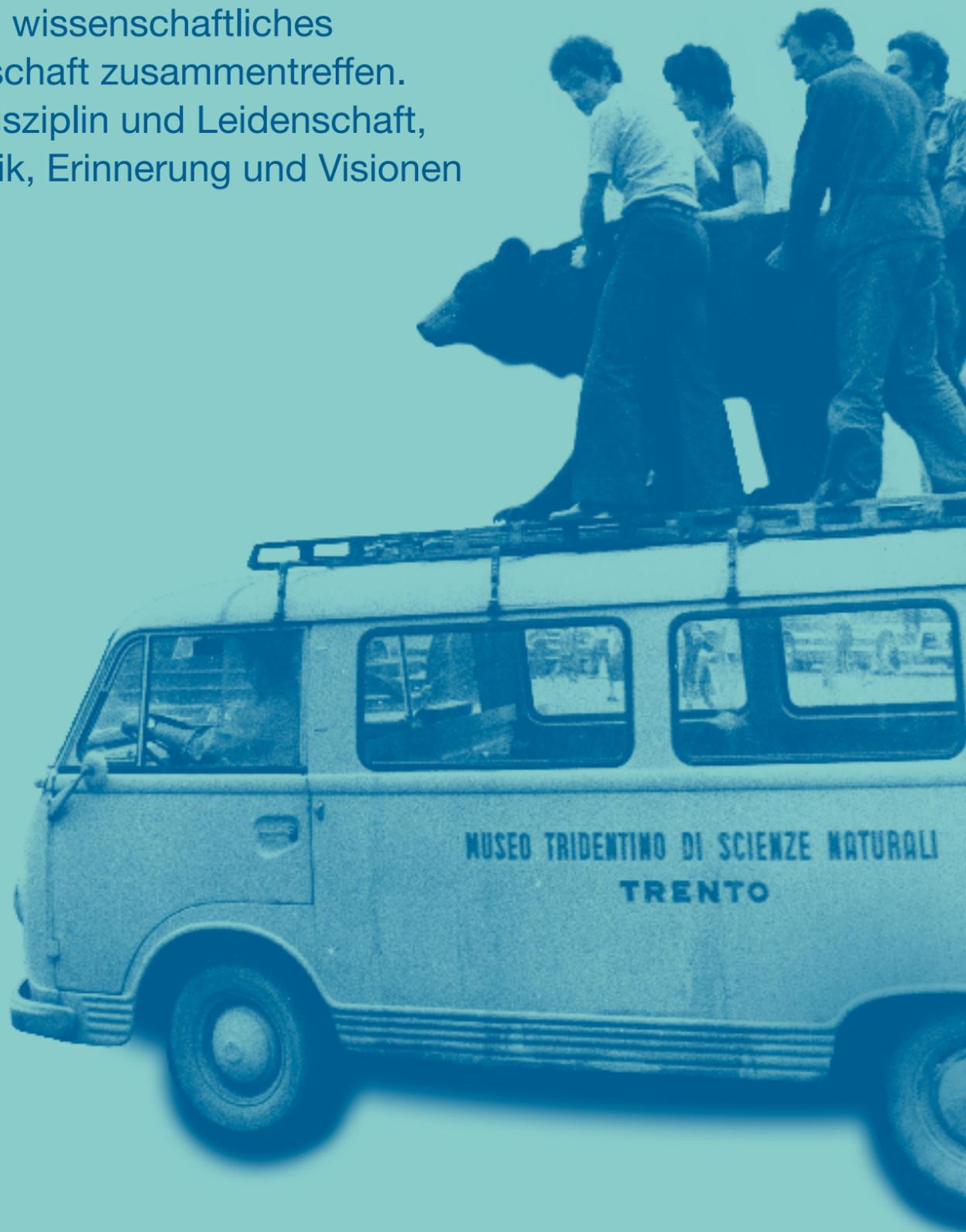
MUSE



Ein Jahrhundert Museum

Das MUSE ist Teil einer jahrhundertealten Geschichte, die mit der Gründung des Städtischen Naturkundemuseums von Trient im Jahr 1922 begann. In dieser Ausstellung haben wir einige Fragmente einer langen Entwicklung zusammengetragen, um von den tieferen Beweggründen unserer Tätigkeit zu erzählen. Eine Gelegenheit, die menschlichen und nicht-menschlichen Protagonisten, die Ideen, die Praktiken und die Ereignisse kennen zu lernen, die das MUSE zu einem symbolischen Ort haben werden lassen, an dem wissenschaftliches Wissen und die Gesellschaft zusammentreffen. Eine Geschichte von Disziplin und Leidenschaft, Wissenschaft und Politik, Erinnerung und Visionen für morgen.

Umzug vom
Palazzo Scolastico
in der Via Verdi
in den Palazzo
Sardagna in der
Via Calepina,
Trient 1975
(Archiv MUSE)





Der Braunbär Charlie, der aus einem Mailänder Zirkus stammte, wurde 1958 in das Gehege der Wallfahrtskirche San Romedio im Nonstal gebracht, wo er den Rest seines Lebens unter den Augen von Besucher:innen verbrachte. 1966 starb er und wurde unserem Museum übergeben.

Seit Anfang der 1970er Jahre ist er in den verschiedenen Sälen des Museums ausgestellt. Er ist zu einem Symbol unseres Engagements für den Schutz der Tierwelt geworden.



Wir verändern uns und bleiben doch wir selbst

Ständig im Wandel, aber immer erkennbar, innovativ und doch fest verwurzelt in den Säulen unserer Arbeit: dem Bewahren, dem Forschen, dem Erschließen. Wir verändern uns, indem wir neue Exponate erwerben, an neue Orte umziehen, aber auch indem wir die Sichtweise der Menschen verändern, die das Museum gestalten. Wir erneuern uns, indem wir dem kulturellen Wandel und den neuen Fragen der Gesellschaft folgen. Wir entwickeln uns, weil wir Teil der Welt sind und uns als solche ständig verändern. Neue Perspektiven, neue Ausdrucksformen, neue Methoden, neue Zielgruppen, neue Fragen, aber immer ein fester Bezugspunkt: die Sammlungen.

Umzug vom
Palazzo Scolastico
in der Via Verdi
in den Palazzo
Sardagna in der
Via Calepina, 1975
(Archiv MUSE)



Umzug vom Palazzo Scolastico in der Via Verdi in den Palazzo Sardagna in der Via Calepina, 1975 (Archiv MUSE)



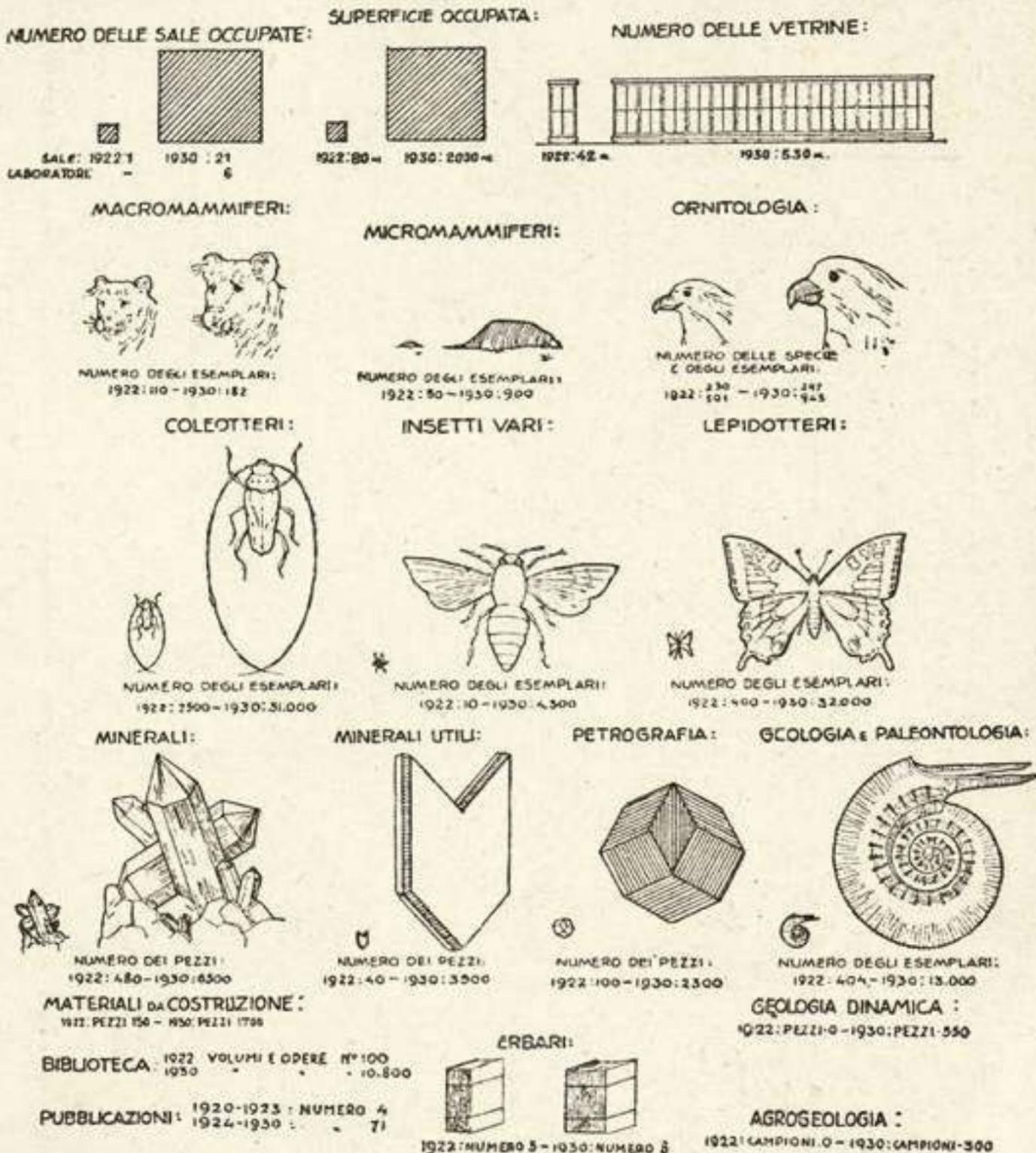
Umzug von der Via Calepina, 2013
(MUSE Archiv)



Ankunft im MUSE, 2013
(MUSE Archiv)

GRAFICO

DELLO SVILUPPO DEL MUSEO DI STORIA NATURALE DELLA VENEZIA TRIDENTINA DAL 1922 AL 1930.



MUSEO DI STORIA NATURALE - TRENTO

- Dal 1774 - 1846 - Museo privato, fondato dal Barone Taxis Vinc. Ferd. Canonico; continuato da Don Antonio Scutelli maestro.
- „ 1846 - 1853 - „Museo Trentino“ dell'Istituto Sociale.
- „ 1853 - 1922 - „Museo Civico“ della Città di Trento.
- „ 1922 - affidato per la direzione e riordinamento al Corpo dei Conservatori volontari ed alla Società (degli amici) del Museo.
- „ 1929 - „Museo regionale della Venezia Tridentina“, affidato al Corpo dei Conservatori volontari, affiancato dalla Società di Scienze naturali della Venezia Tridentina.

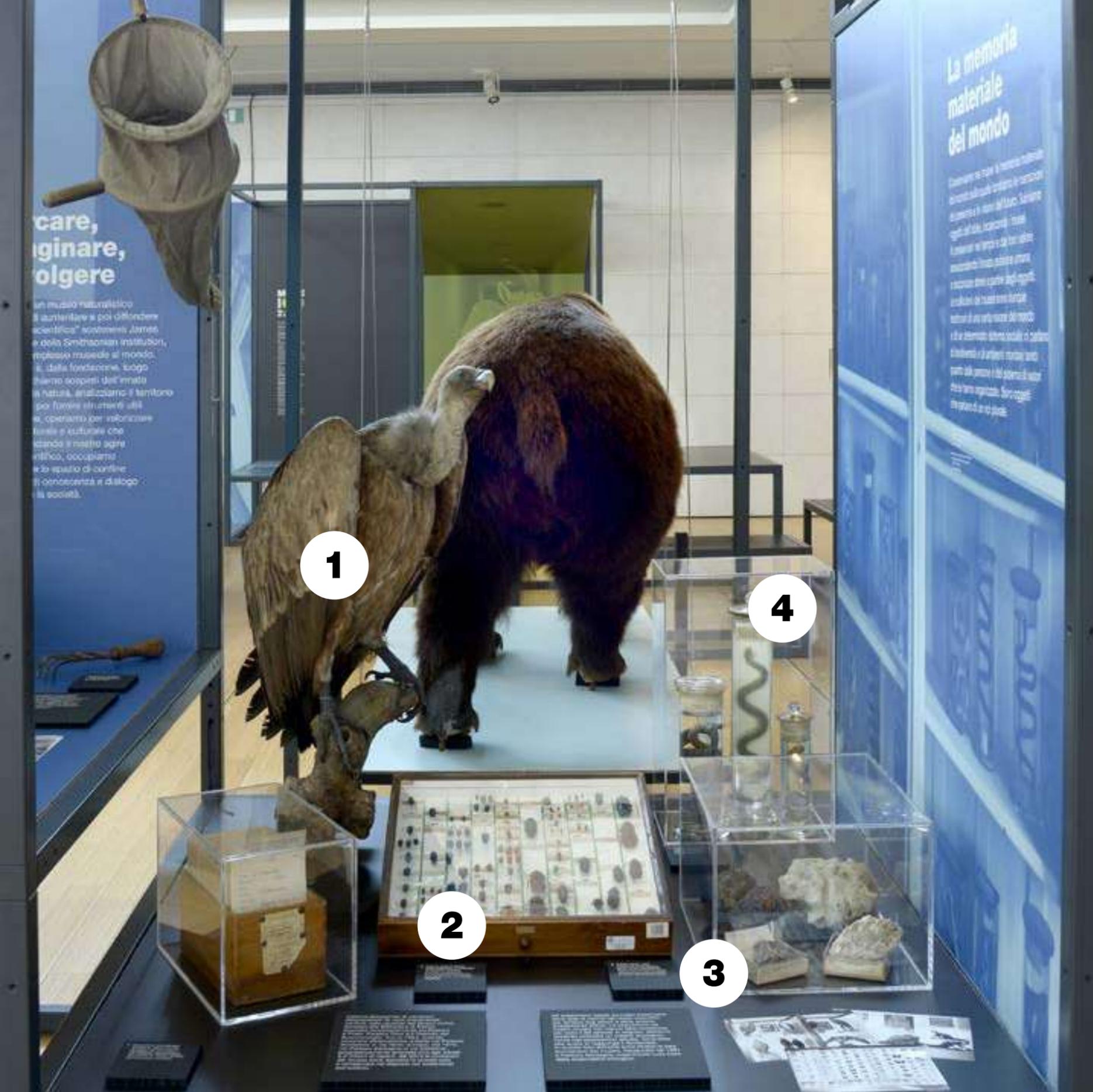
Die Geschichte unseres Hauses ist geprägt von „Glanz und Umzügen“, wie Gino Tomasi, Direktor des Museums von 1965 bis 1992, betonte. Diese Postkarte aus dem Jahr 1930 zeigt die Entwicklung der Aktivitäten des Museums seit seiner Gründung im Jahr 1922. Am unteren Rand sind die bisherigen Namen des Museums aufgelistet. Seit 1964 heißt es Museo Tridentino di Scienze Naturali und seit 2013 MUSE - Museo delle Scienze.



Das materielle Gedächtnis der Welt

Museen bewahren das materielle Gedächtnis der Welt, auf dem wir Erzählungen der Gegenwart und Visionen der Zukunft aufbauen. Wir bewahren Objekte vor dem Vergessen, indem wir den Museen die Aufgabe übertragen, sie über die Zeit hinweg zu bewahren und ihnen einen Wert zu geben, indem wir das ureigene menschliche Bedürfnis befriedigen, mit den Objekten Geschichten zu erzählen. Die Sammlungen der Museen sind somit Zeugen einer bestimmten Sicht auf die Welt und eines bestimmten gesellschaftlichen Systems: Sie erzählen uns ebenso viel über die Artenvielfalt und die Bergwelt wie über die Menschen und das Wertesystem, das sie organisiert haben. Es sind Objekte, die vom pluralen Wir erzählen.

Museumsvitrine mit systematischer Gliederung am Sitz in der Via Verdi, ca. 1960-1970 (Archiv MUSE)



Die Sammlungen des Stadtmuseums, das Teil der Stadtbibliothek von Trient ist, sind ein heterogenes Ensemble von Exponaten unterschiedlicher Herkunft aus dem 19. Jahrhundert, die bis 1924 ununterbrochen zwischen dem Palazzo a Prato, dem Palazzo Thun und dem Castello del Buonconsiglio wechselten, dann im Palazzo Scolastico in der Via Verdi und seit 1975 im Palazzo Sardinia in der Via Calepina untergebracht sind: Seit 2013 werden die Sammlungen des Museums in diesen Räumlichkeiten ausgestellt bzw. im Untergeschoss des Gebäudes aufbewahrt und nach und nach auf einen Bestand von 5,5 Millionen Objekten erweitert.

- 1** Naturalisiertes Exemplar eines Gänsegeiers (*Gyps fulvus*), das mit der Nummer 1 im Katalog des Museums von Trient aus dem 19. Jahrhundert abgebildet ist, der von Francesco Ambrosi zusammengestellt wurde
- 2** Insektenkasten aus der Käfersammlung von Agostino Gressel, ein gutes Beispiel für die Sammlungen aus dem 19. Jahrhundert, die in das Stadtmuseum gelangt sind
- 3** Alte Stücke aus der mineralogischen Sammlung, von denen einige möglicherweise aus der Sammlung des Domherrn Ferdinando Taxis aus Trient stammen, die Ende des 18. Jahrhunderts angelegt wurde
- 4** In Flüssigkeit konservierte Reptilienexemplare der herpetologischen Sammlung, die Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts präpariert wurden



Nach systematischen Kriterien zu gliedern, gehört seit mindestens zwei Jahrhunderten zum Standard in wissenschaftlichen Museen und ist nach wie vor weit verbreitet. Die Ausstellungen unseres Museums bildeten während des gesamten 20. Jahrhunderts keine Ausnahme. Später haben wir es vorgezogen, ein ökologisches Kriterium zu verwenden, wie in der aktuellen Ausstellung, in der wir uns von den Höhen in die Täler begeben. Diese historischen Fotos zeigen die 1981 im Palazzo Sardinia eröffneten Dauerausstellungsräume, die nach biologischen Systematiken geordnet sind.

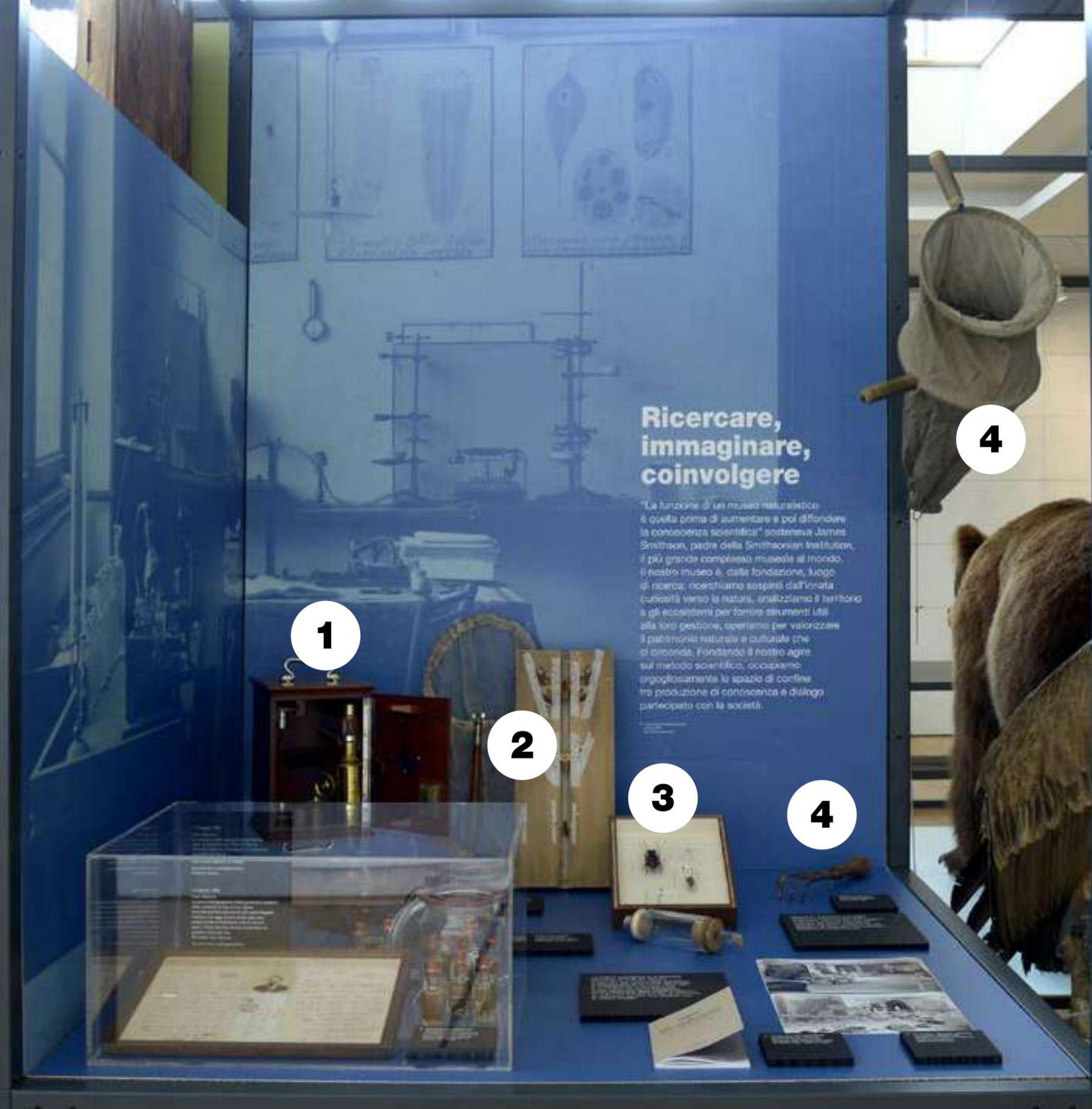
Museumsvitrinen „mit Lesepult“ mit systematischer Gliederung in der Via Verdi, ca. 1960-1970 (Archiv MUSE)



Forschen, verstehen, beteiligen

Mikroskopielabor
des Museums,
1922 (Foto G.B.
Unterweger)

„Die Aufgabe eines naturwissenschaftlichen Museums ist es, wissenschaftliche Erkenntnisse zunächst zu sammeln und dann zu verbreiten“, so James Smithson, der Gründer der Smithsonian Institution, des größten Museumskomplexes der Welt. Seit seiner Gründung ist unser Museum ein Ort der Forschung: Wir forschen aus einer angeborenen Neugier für die Natur heraus, wir analysieren das Territorium und die Ökosysteme, um nützliche Instrumente für ihr Management bereitzustellen, wir arbeiten an der Aufwertung des natürlichen und kulturellen Erbes, das uns umgibt. Wir sind stolz darauf, an der Schnittstelle zwischen Wissensproduktion und partizipativem Dialog mit der Gesellschaft zu arbeiten und uns dabei auf die wissenschaftliche Methode zu stützen.

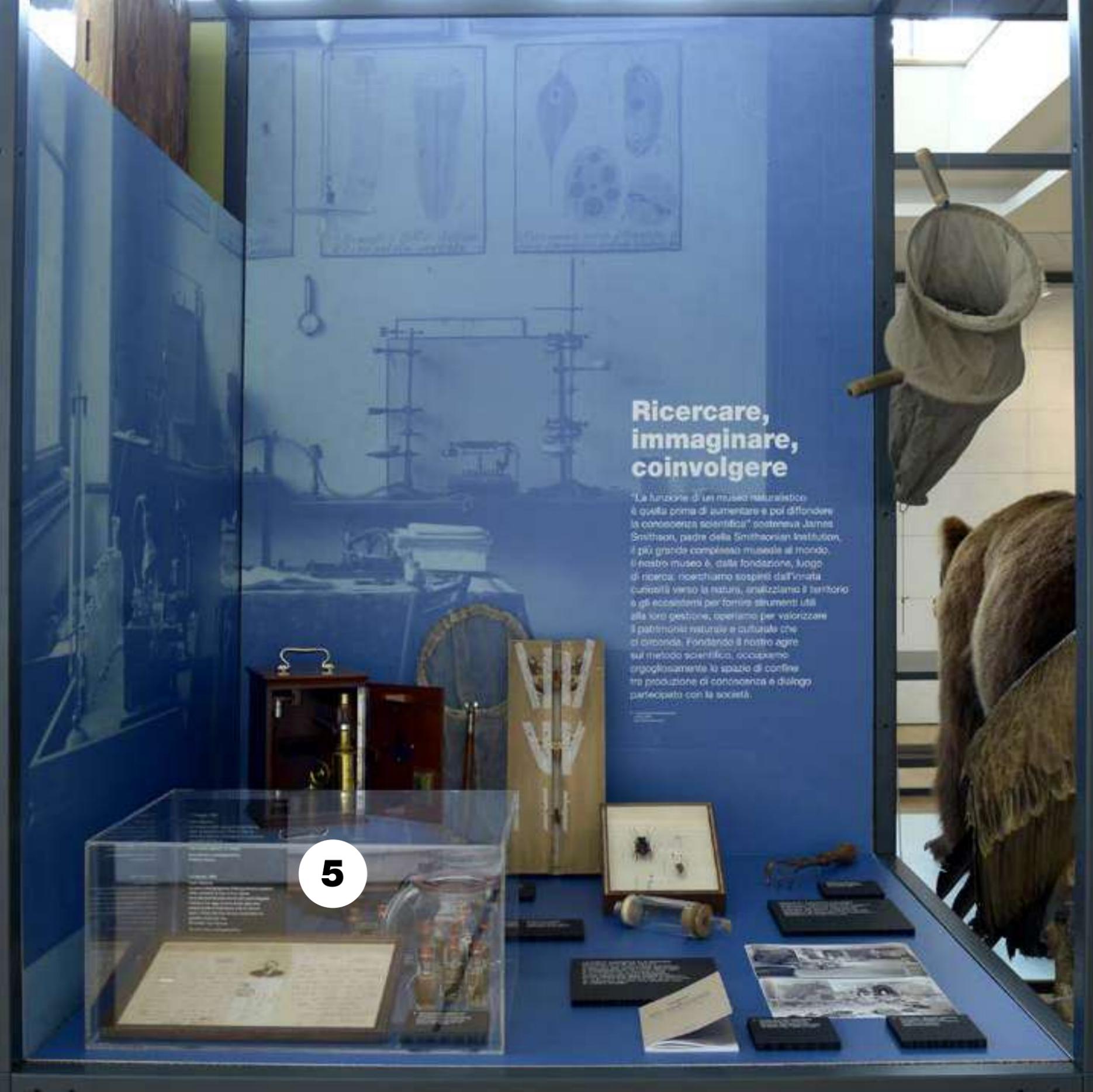


Ricerca, immaginare, coinvolgere

"La funzione di un museo naturalistico è quella prima di aumentare e poi diffondere la conoscenza scientifica" sosteneva James Smithson, padre della Smithsonian Institution, il più grande complesso museale al mondo. Il nostro museo è, dalla fondazione, luogo di ricerca, ricerchiamo sospinti dall'innata curiosità verso la natura, analizziamo il territorio e gli ecosistemi per fornire strumenti utili alla loro gestione, operiamo per valorizzare il patrimonio naturale e culturale che ci circonda. Fondando il nostro agire sul metodo scientifico, occupiamo orgogliosamente lo spazio di confine tra produzione di conoscenza e dialogo partecipato con la società.

Forscherinnen und Forscher untersuchen lebende Organismen und Artefakte als Zeugen von Prozessen. Sie erforschen das Gelände und unsere Sammlungen. Im ursprünglichen Geist der naturwissenschaftlichen Analyse, die sich auf die integrierte Betrachtung biologischer und abiotischer Daten konzentriert, erforschen wir seit mehr als einem Jahrhundert Ökosysteme, wobei der Schwerpunkt auf Gebirgsökosystemen liegt.

- 1** Mikroskop im Koffer von Giacomo Bresadola, bedeutender Mykologe und Konservator für Botanik und Mykologie von 1922 bis 1924
- 2** Spreizer zum Präparieren von Schmetterlingen und Schmetterlingsnetz, erste Hälfte des 20. Jahrhunderts
- 3** Insectensauger aus Glas mit Insektenbox zum Reisen, erste Hälfte des 20. Jahrhunderts
- 4** Feldsieb und Unkrautstecher von Tullio Perini, Entomologe des Museums von 1933 bis 1966



Ricerca, immaginare, coinvolgere

“La funzione di un museo naturalistico è quella prima di aumentare e poi diffondere la conoscenza scientifica”, sosteneva James Smithson, padre della Smithsonian Institution, il più grande complesso museale al mondo. Il nostro museo è, dalla fondazione, luogo di ricerca: noi cerchiamo sospinti dall'innata curiosità verso la natura, analizziamo il territorio e gli ecosistemi per fornire strumenti utili alla loro gestione, operiamo per valorizzare il patrimonio naturale e culturale che ci circonda. Fondando il nostro agire sul metodo scientifico, occupiamo orgogliosamente lo spazio di confine tra produzione di conoscenza e dialogo partecipato con la società.

5

Wissenschaftliche Forschung ist eine kollektive Aufgabe. Die Feldforschung, der Erwerb und das Studium der Sammlungen und die Analyse der Daten werden vom Museum in Zusammenarbeit mit einem großen Netzwerk von Fachleuten und Amateuren durchgeführt. Der Naturforscher Giovanni Canestrini, der erste Übersetzer der Werke Darwins, war eine große Inspiration für die Gemeinschaft der Naturforscher im Trentino, die unser Museum ins Leben gerufen haben.

5 Briefwechsel zwischen Giovanni Canestrini und Charles Darwin mit einigen Exemplaren aus der arachnologischen Sammlung, die Canestrini 1876 dem Museum von Trient schenkte

17. Mai 1880

Sehr geehrter Herr,
ich danke Ihnen für die freundliche Übersendung Ihrer „Theorie“, die mir sehr gut durchdacht und reich illustriert erscheint.

Mit der größten Hochachtung, glauben Sie mir.
Ihr ergebenster
Charles Darwin

26. August 1880

Sehr geehrter Herr,
ich danke Ihnen sehr für die Liebenswürdigkeit, mir Ihr neues Werk zu übersenden. Ich habe es immer bedauert, dass ich nicht Italienisch lesen kann, aber heute umso mehr, da ich nur die Übersetzung einiger Teile habe. Der Titel Ihres Werkes ist eine große Ehre für mich. Glauben Sie mir, lieber Herr.

Ihr ergebenster
Charles Darwin



Ricerca, immaginare, coinvolgere

"La funzione di un museo naturalistico è quella prima di aumentare e poi diffondere la conoscenza scientifica" sosteneva James Smithson, padre della Smithsonian Institution, il più grande complesso museale al mondo. Il nostro museo è, dalla fondazione, luogo di ricerca, ricerchiamo sospinti dall'innata curiosità verso la natura, analizziamo il territorio e gli ecosistemi per fornire strumenti utili alla loro gestione, operiamo per valorizzare il patrimonio naturale e culturale che ci circonda. Fondando il nostro agire sul metodo scientifico, occupiamo orgogliosamente lo spazio di confine tra produzione di conoscenza e dialogo partecipato con la società.

6

7

Unser Haus bewahrt und präsentiert in erster Linie Sammlungen, die den lokalen Raum dokumentieren. Mit Dauer- und Wechselausstellungen erzählen wir die Geschichte eines Ortes, an dem geforscht und über die Gegenwart nachgedacht wird. Wissenschaft, Natur und Gesellschaft treten in einen Dialog.

6 Führer durch die Ausstellungsräume, herausgegeben 1930 von Giovanni Battista Trener, Direktor des Museums von 1922 bis 1932 und von 1946 bis 1954

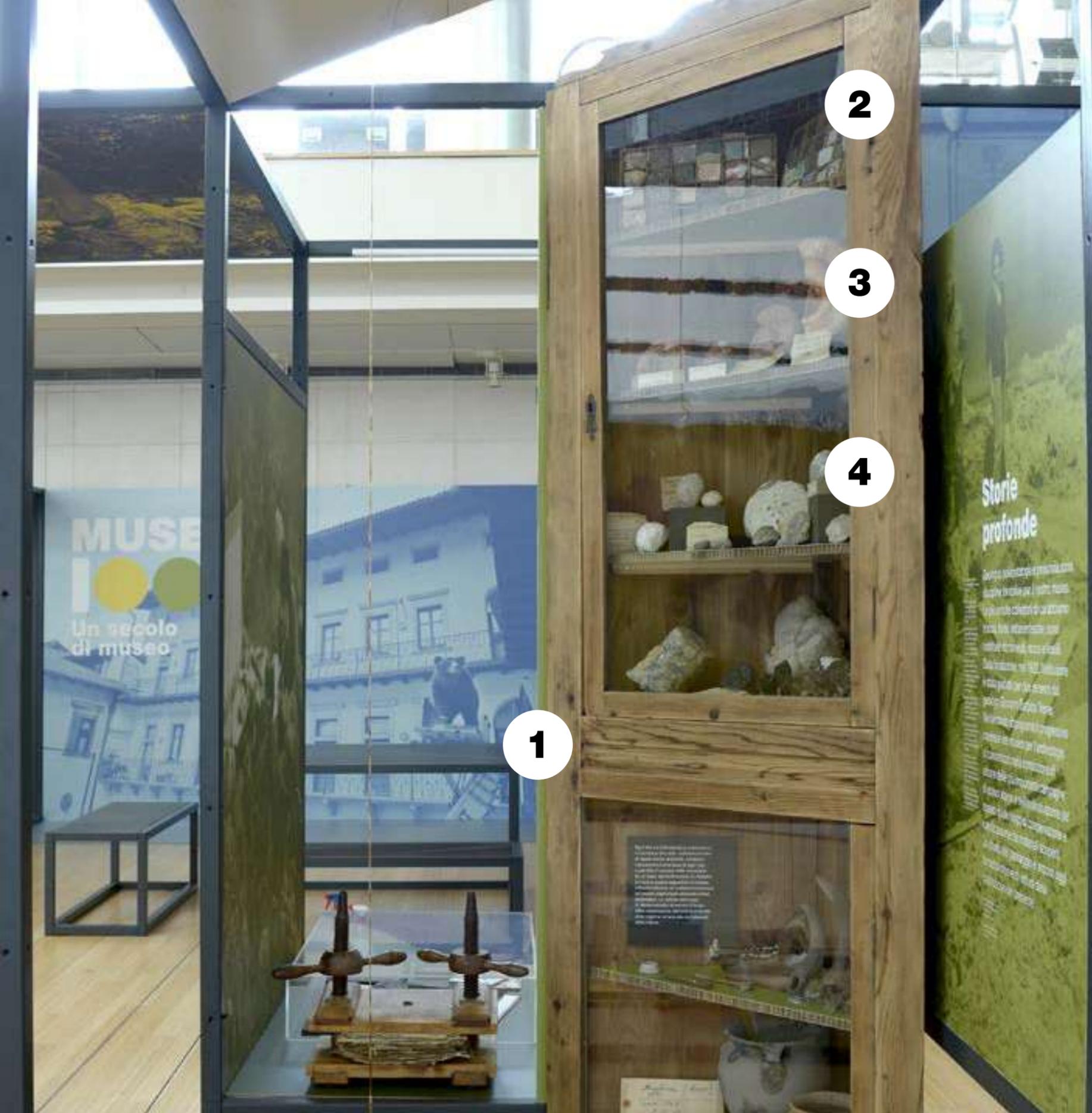
7 Die Ausstellung „Mineralien und Nutzgesteine“, die das Museum 1956 im Palazzo Pretorio in Trient eingerichtet hat (Foto F.lli Pedrotti)



Geschichten mit Tiefgang

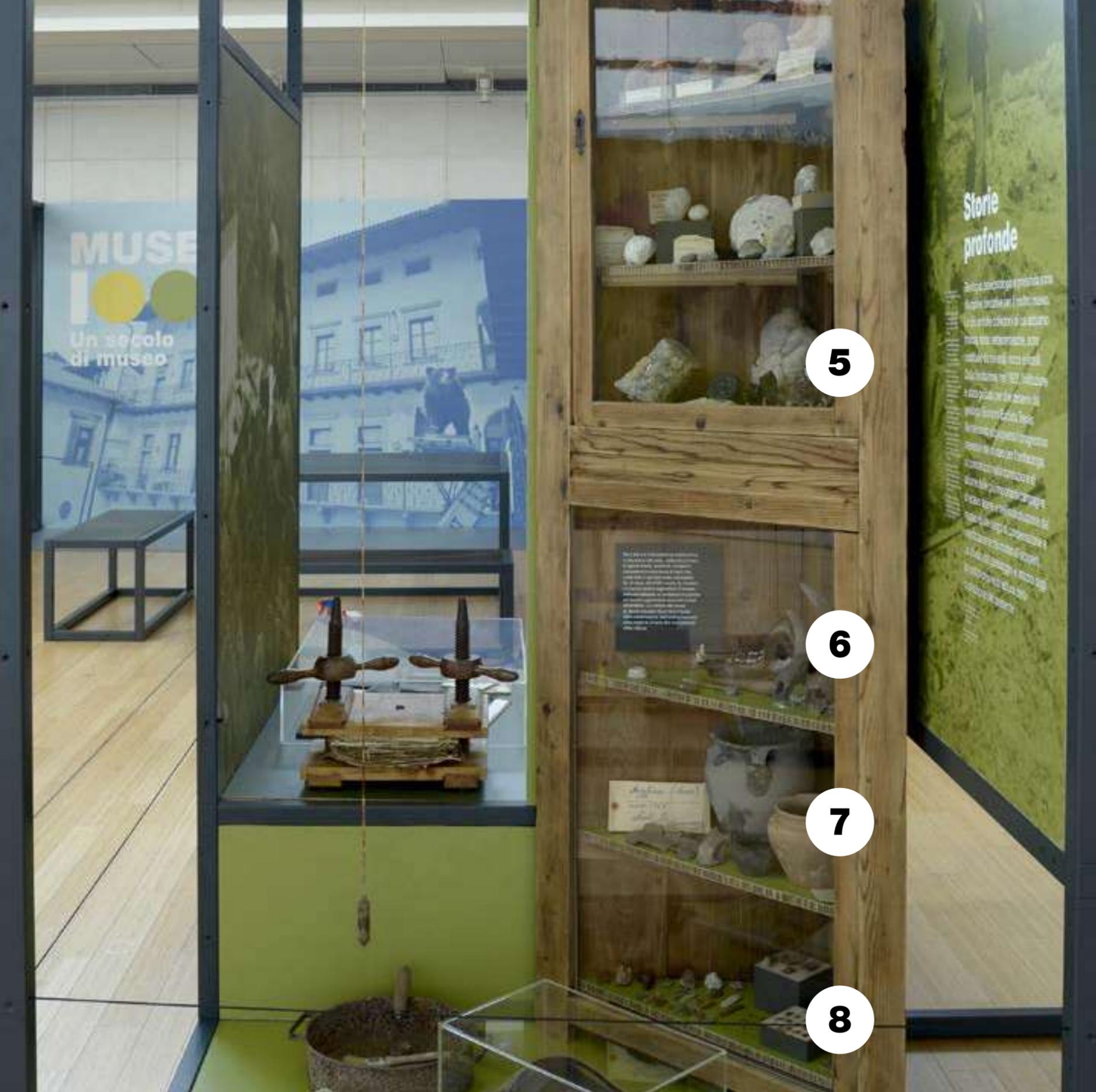
Geologie, Paläontologie und Urgeschichte sind die Kerndisziplinen unseres Museums. Die ältesten bekannten Sammlungen, die bis ins späte 18. Jahrhundert zurückreichen, umfassen Mineralien, Gesteine und Fossilien. Nach seiner Gründung im Jahr 1922 wurde das Museum zwei Jahrzehnte lang von dem Geologen Giovanni Battista Trener geleitet. Nach dem Zweiten Weltkrieg wandte sich das Museum verstärkt der Archäologie zu, indem es einige der wichtigsten Ausgrabungskampagnen in den Alpen durchführte und das Museum zu einem Ort der Konservierung und Aufwertung des gefundenen Materials machte. Das Studium der Landschaft ist auch heute noch unser Schlüssel zur Konstruktion der Gegenwart.

Erste Ausgrabungs-
kampagne bei den
Pfahlbauten am
Ledrosee, 1961
(Foto Gino Tomasi)

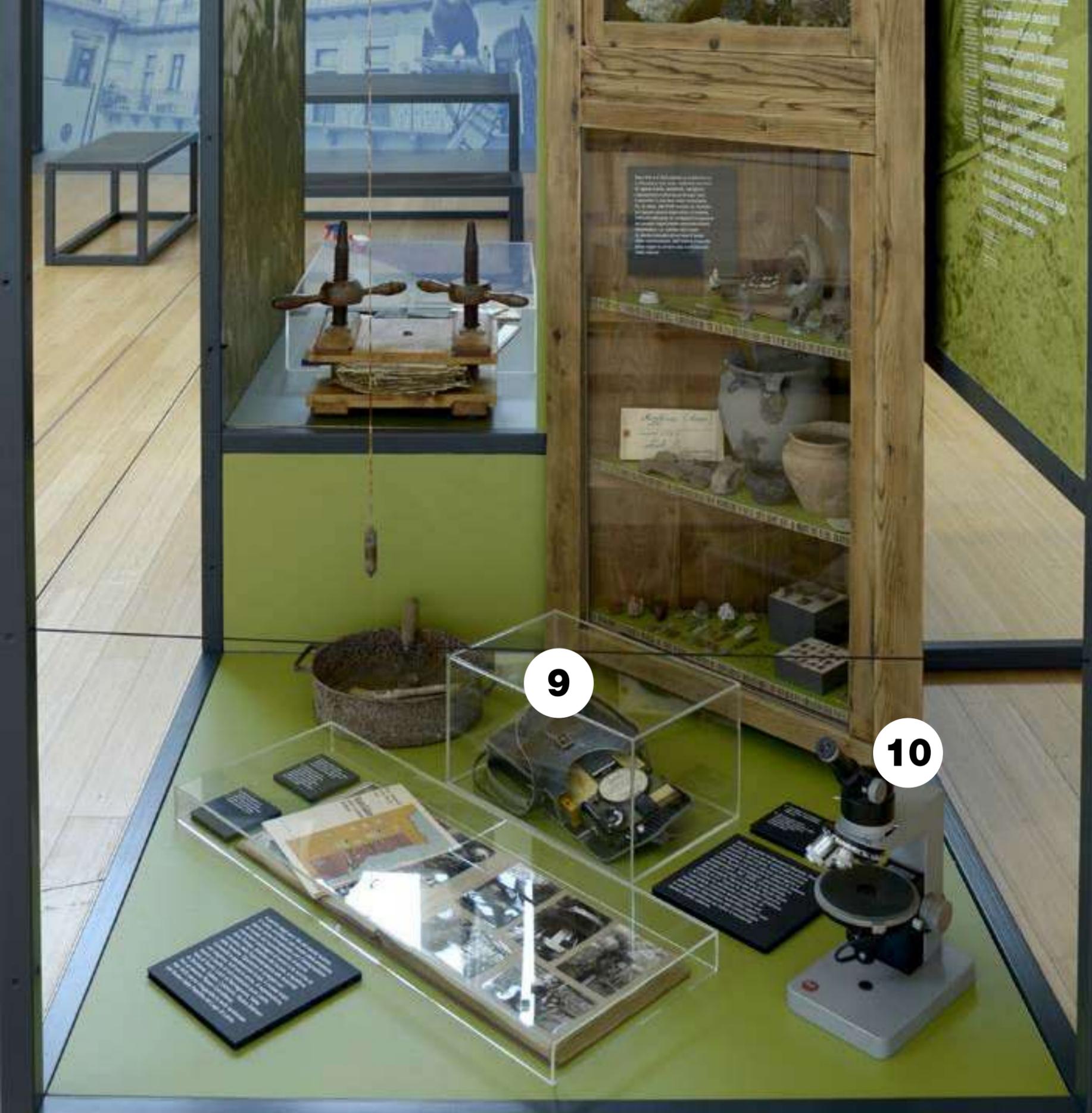


Zwischen dem 16. und 17. Jahrhundert wurden in Europa und darüber hinaus private Sammlungen von Kunstwerken, Antiquitäten, Naturexponaten und Kuriositäten aller Art angelegt und in Wunderkammern aufbewahrt. Ab dem 18. Jahrhundert entstand daraus ein neuer Ausstellungsraum: das Museum. Die Sammlungen wurden institutionalisiert und nach systematischen Kriterien geordnet. Die Vitrinen der Naturkundemuseen wurden zu einem Ort, an dem die Ordnung der komplexen Natur durch die menschliche Vernunft zelebriert wurde.

- 1** Vitrine der ersten Museumsausstattung, 19. Jahrhundert
- 2** Petrographische Sammlung von Augusto Sourdeau, dem ersten Konservator für Mineralogie von 1922 bis 1924
- 3** Jurassische Ammoniten von der Hochebene von Lavarone, gesammelt von Eduard Lakom, Hauptmann der österreichisch-ungarischen Armee, zwischen 1908 und 1912
- 4** Fossilien aus dem Känozoikum des Trentino, gesammelt von Sergio Venzo, Konservator für Geologie von 1935 bis 1939, und von Carlo Airaghi, Mitarbeiter des Museums

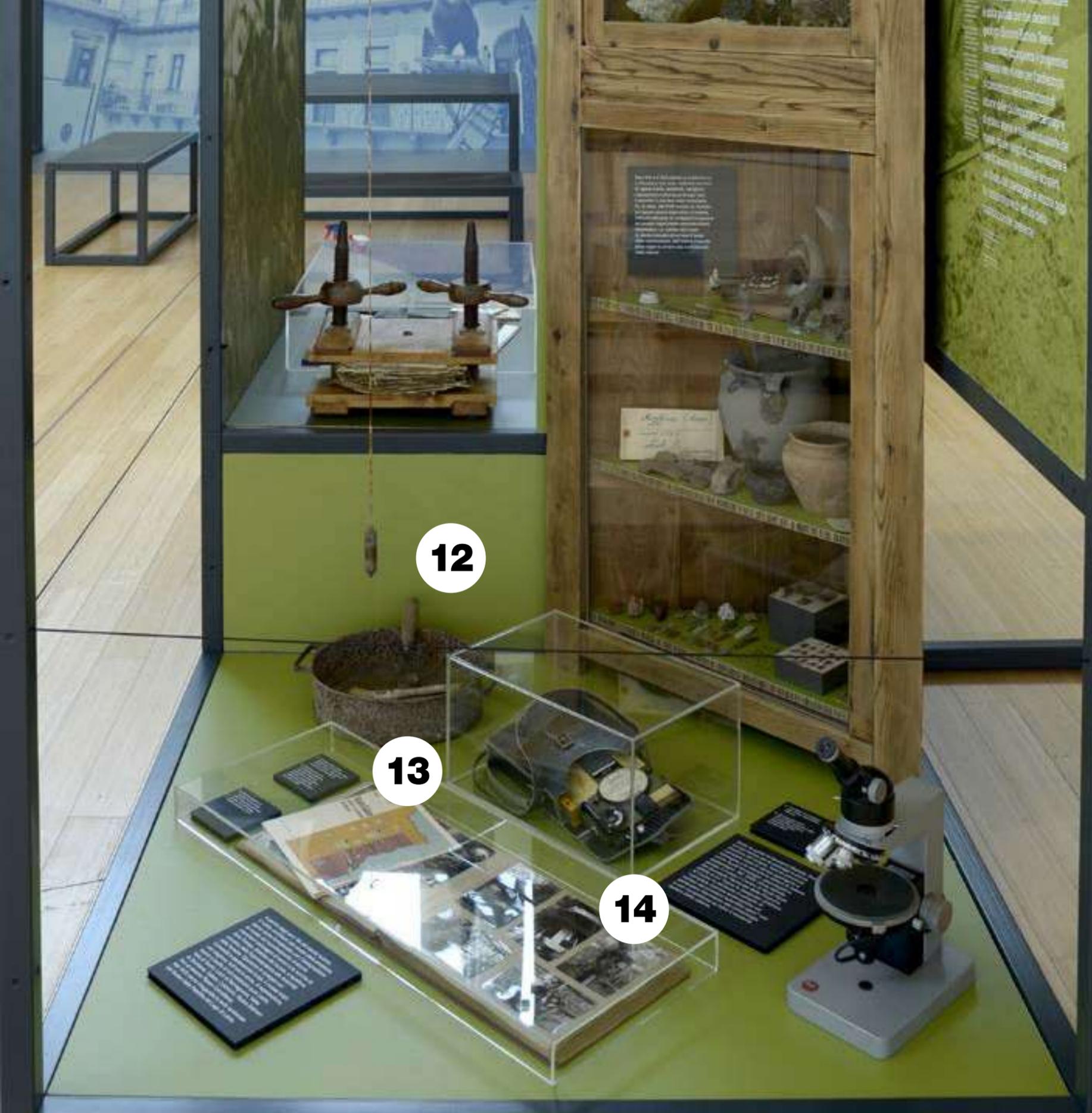


- 5** Exemplare der historischen mineralogischen Sammlung, die reich an Proben aus dem Einflussbereich der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie ist
- 6** Sammlung von Knochen- und Hornartefakten aus der Pfahlbausiedlung am Ledrosee, die seit 1937 von Raffaello Battaglia gesammelt wurden
- 7** Sammlung von Keramikfunden aus der Fundstätte Montesei di Serso, gesammelt von Renato Perini, Mitarbeiter des Museums von 1966 bis 1975
- 8** Sammlung von Feuersteinartefakten aus dem Riparo Romagnano Loc III unter der Leitung von Alberto Broglio zwischen 1971 und 1973



Unter der Leitung von Giovanni Battista Trener, Konservator für Geologie und erster Direktor des Museums, wurden zahlreiche Studien im Bereich der Geologie und Hydrologie gefördert und Forschungsgebiete wie Limnologie, Glaziologie und Speläologie aktiviert. 1946 wurde am Museum das Zentrum für alpine Studien des Nationalen Forschungsrats (CNR) gegründet, zu dessen Direktor Trener ernannt wurde. Aufgabe des Zentrums war die „systematische Erforschung der wissenschaftlichen Probleme der Alpen“, mit besonderer Berücksichtigung der Klimatologie und Zuständigkeit für den gesamten italienischen Alpenraum.

- 9** Geländetafel für topographische Aufnahmen, um 1930
- 10** Lichtmikroskop zur Analyse von geologischen Dünnschliffen (Ausstattung Zentrum für Alpine Studien)
- 11** Geologenhammer von Giulio Antonio Venzo (1921-2017), langjähriges Mitglied des Museumsrates und Präsident der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft des Trentino



Ab den 1960er Jahren wurde der Beitrag des Museums zur Erforschung der alpinen Vorgeschichte formalisiert, indem ihm die Koordination mehrerer wichtiger Ausgrabungskampagnen übertragen und der Direktor des Museums, Gino Tomasi, zum Ehreninspektor der Soprintendenza alle Antichità delle Venezie ernannt wurde. In Zusammenarbeit mit den Universitäten und lokalen Amateuren begann das Museum mit der Erforschung, Ausgrabung und Untersuchung prähistorischer Stätten wie Ledro, Vela di Trento, Loch di Romagnano, Vatte di Zambana, Gaban, Colbricon, Riparo Dalmeri bis hin zum jüngsten Riparo Cornafessa, die bis heute andauern. Im Jahr 1972 wurde der Sitz des Museums der Pfahlbauten am Ledrosee eingeweiht.

- 12** Archäologisches Ausgrabungsmaterial (Sieb, Kelle, Senkblei) aus dem Besitz von Bernardino Bagolini, Konservator der palethnologischen Abteilung von 1970 bis 1987
- 13** Fotoalbum zur Dokumentation der Ausgrabungen des Museums in Riparo Gaban (Trient) im Jahr 1974
- 14** Katalog der vom Museum 1980 organisierten Ausstellung „Riparo Gaban. Urgeschichte und Entwicklung des Territoriums“



Entwurf einer Vitrine für das
Stadtmuseum von Trient, um 1870



Tricholoma irinum Fr.



Russula elegans Bres.

J. Bresadola, Iconographia Mycologica

Tafel 401

J. Bresadola, Iconographia Mycologica

Tafel 402



Tricholoma permatum Fr. var. auratum Berk.



Russula aurata Wulf.

J. Bresadola, Iconographia Mycologica



Cortinarius sulcatus Fr.

Tafel 403



J. Bresadola, Iconographia Mycologica

Tafel 404



Eine Idee von der Natur

Dank seiner naturwissenschaftlichen Kompetenz hat das Museum entscheidend zur Kenntnis der Artenvielfalt und der Lebensräume in der Autonomen Provinz Trient beigetragen. Aus der Idee, die Natur als gesellschaftliche Notwendigkeit zu erhalten, ist unsere Politik entstanden. Eine Rolle, die wir auch heute noch beanspruchen, in der Überzeugung, dass Museen, die an der Schnittstelle zwischen Bürger:innen und öffentlicher Verwaltung angesiedelt sind, entscheidend zur kulturellen und politischen Neudefinition der Beziehungen zum „Anderen“ beitragen können, und zwar auf der Grundlage eines grundlegenden Imperativs: Wir sind Natur.

Einige der 1250 Tafeln, die Giacomo Bresadola für sein zwischen 1927 und 1933 veröffentlichtes Werk „Iconographia Mycologica“ angefertigt hat

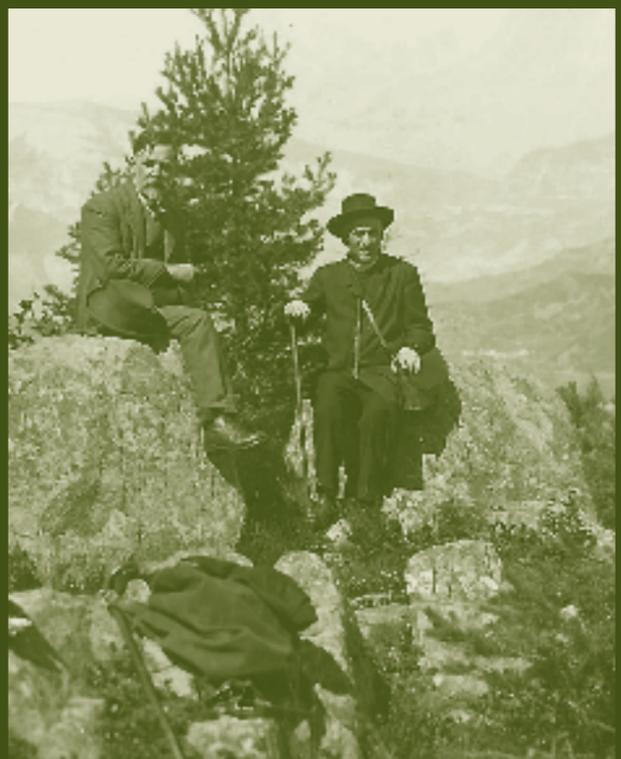
Un'idea di natura

La cooperazione specialistica in ambito naturalistico ha permesso ai musei di contribuire in modo determinante alla conoscenza della biodiversità e degli ambienti della Provincia autonoma di Trento. Dall'idea di conservazione della natura come necessità sociale è nato il nostro fare politico. Al ruolo che ancora oggi rivendichiamo nella convivenza che i musei, collocati alla giunzione tra cittadinanza e governo della cosa pubblica, possono contribuire in modo determinante alla ridefinizione culturale e politica delle relazioni con l'altro da noi sulla base di un imperativo fondante: noi siamo natura.

1

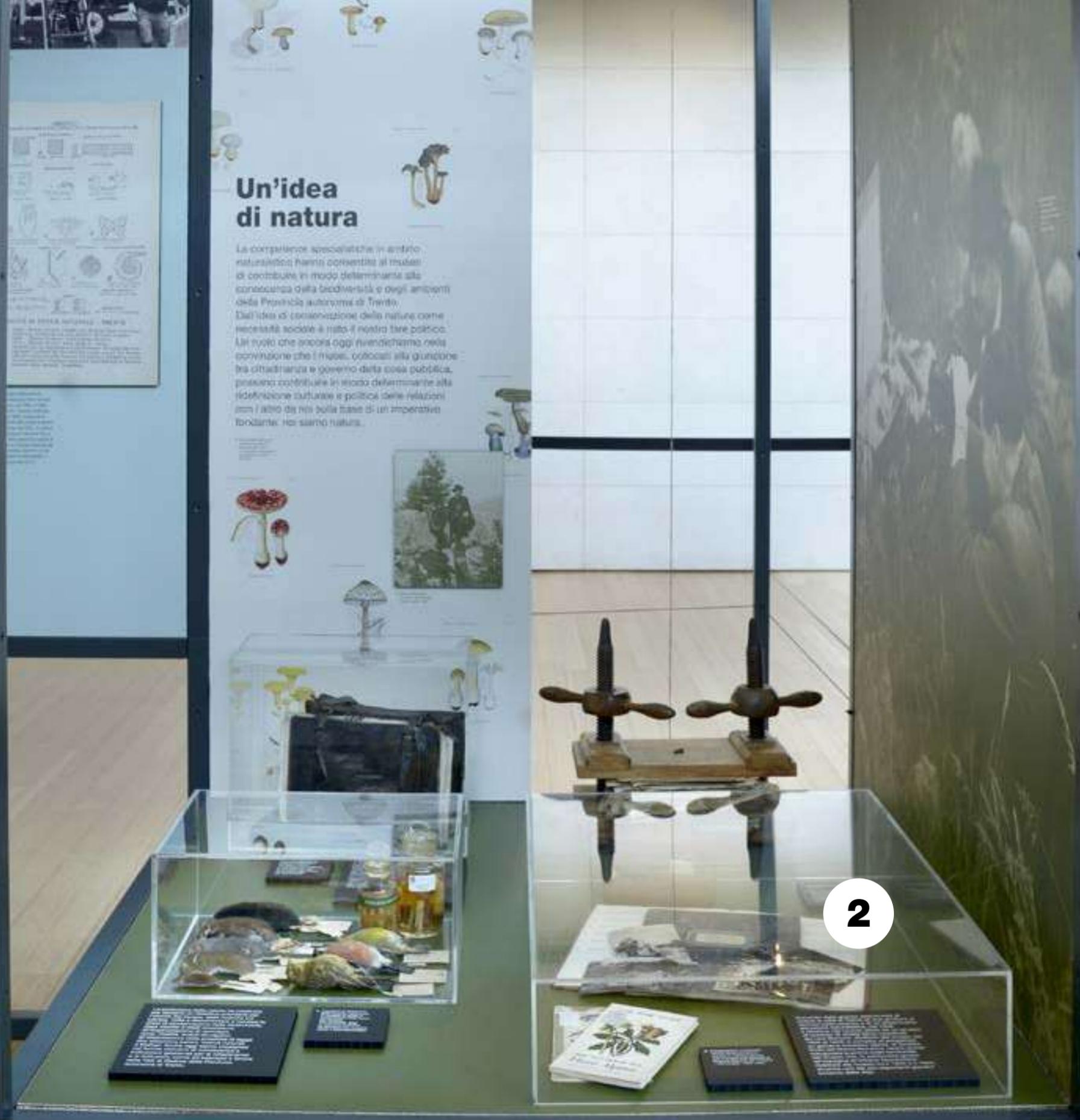
Der Naturforscher beobachtet, sammelt Daten und Proben, analysiert. Im Museum institutionalisieren wir diesen Instinkt, die Natur zu erforschen, zu klassifizieren und zu interpretieren. Systematisiert und mit der Strenge der wissenschaftlichen Methode ausgeübt, wird er zum Beruf und zum Identitätswert. Wissenschaftliche Neugier treibt unsere Forschung ebenso an wie der Wunsch, unsere Leidenschaft mit dem Publikum zu teilen.

- 1 Feldtasche mit Fach für die Aufbewahrung von Exponaten von Giacomo Bresadola, berühmter Mykologe und Konservator für Botanik und Mykologie von 1922 bis 1924 (auf dem Foto mit Giulio Catoni, Konservator für Phytopathologie von 1922 bis 1947)



Un'idea di natura

La collaborazione specialistica in ambito naturalistico ha permesso al museo di contribuire in modo determinante alla conoscenza della biodiversità e degli ambienti della Provincia autonoma di Trento. Dall'idea di conservazione della natura come necessità sociale è nato il nostro fare politico. Un ruolo che ancora oggi rivendichiamo nella convinzione che i musei, collocati alla guida tra cittadinanza e governo della cosa pubblica, possono contribuire in modo determinante alla ridefinizione culturale e politica delle relazioni con il resto del territorio sulla base di un imperativo fondante: noi siamo natura.



Überzeugt von der großen Chance, die Stadt Trient mit einer Einrichtung im Dienste der Wissenschaft und einer faszinierenden naturwissenschaftlichen Attraktion auszustatten, beauftragte der Verwaltungsrat des Museums 1938 eine Gruppe namhafter Botaniker unter der Leitung von Lino Bonomi, Direktor des Museums von 1932 bis 1945, mit der Planung eines botanischen Alpengartens. In Viote del Monte Bondone wurde der erste Sitz des Museums eröffnet, der dank der Bemühungen von Vittorio Marchesoni, Direktor des Museums von 1954 bis 1964, zu einem der bedeutendsten botanischen Gärten der Alpen wurde.

2 Tagebuch der Aktivitäten von 1943, eine Liste der gepflanzten Arten und einige Fotos aus der Anfangszeit des Botanischen Alpengartens von Viote

Un'idea di natura

La competenza specialistica in ambito naturalistico ha reso possibile al museo di contribuire in modo determinante alla conoscenza della biodiversità e degli ambienti della Provincia autonoma di Trento. Dall'idea di conservazione della natura come necessità sociale è nato il nostro fare politico. Il ruolo che ancora oggi rivendiamo nella convivenza che il museo, collocato alla guida tra cittadinanza e governo della cosa pubblica, possono contribuire in modo determinante alla ridefinizione culturale e politica delle relazioni con il resto del territorio sulla base di un imperativo fondante: noi siamo natura.

4

3

5

Der Naturschutz ist seit Jahrzehnten ein vorrangiges Ziel des Museums: von der Feldforschung zur Dokumentation und Bewertung des Erhaltungszustands der Biodiversität, der Lebensräume und der Ökosysteme über die Organisation von Konferenzen, Kursen, Ausstellungen und öffentlichen Veranstaltungen bis hin zur Ausarbeitung von Gesetzesvorlagen für die Einrichtung von Parks, Naturschutzgebieten und Biotopen. Auch heute noch engagieren wir uns für die Bereitstellung von Wissen und Managementberatung für Bürger:innen und Institutionen, wie z.B. für die Netzwerke der Naturschutzgebiete der Autonomen Provinz Trient.

- 3 Historische Presse zur Präparierung von Herbariumsexponaten
- 4 Exponate in Alkohol und aus Leder, die im Rahmen von Projekten zur Erforschung und Überwachung der Fauna des Trentino gesammelt wurden. Der Fang wird heute, wo immer möglich, durch nicht-invasive Techniken wie Fotofallen ersetzt
- 5 Publikationen mit Schutzbestimmungen in Zusammenarbeit mit dem Museum und der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Trentino-Südtirol 1956-1963



Benedetto Bonapace während
des Fototermins im Botanischen
Alpengarten Monte Bondone
(Foto Gino Tomasi)



Seit Gino Tomasi, Direktor von 1965 bis 1992 (hier im Bus de la Spia, Sporminore, 1972), seine Leidenschaft für die Speläologie mit entomologischen Kenntnissen verband und damit einen neuen Forschungszweig für unsere Institution einführte, sind die Erforschung des Untergrundes, die Archivierung speläologischer Daten und deren Analyse zu einer charakteristischen Tätigkeit des Museums geworden. Dank der Zusammenarbeit mit dem Geologischen Dienst der Autonomen Provinz Trient, dem Trientiner Bergsteigerverein und lokalen Höhlenforschergruppen konnte das Museum in der Folge geologische, prähistorische und zoologische Forschungsprojekte in zahlreichen unterirdischen Höhlen des Trentino durchführen.



Das Interesse des Museums an hydrologischen und klimatischen Studien entwickelte sich in der unmittelbaren Nachkriegszeit zu einer glaziologischen Forschungslinie. Der Geograph Giuseppe Morandini, Sonderbeauftragter des Museums von 1945 bis 1946, förderte den Bau von Observatorien und Studienstationen im Mittel- und Hochgebirge, wie zum Beispiel im Val di Genova, und initiierte ein Programm zur Beobachtung des Klimas und der Gletscher. Die Studien über die Entwicklung der Gletscher, deren Bedeutung durch die aktuelle Klimakrise noch verstärkt wird, werden auch heute noch vom Museum in Zusammenarbeit mit der Società degli Alpinisti Tridentini (Tridentinische Bergsteigergesellschaft) unter der Koordination des Büros für Vorhersage und Planung der Autonomen Provinz Trient durchgeführt.

Expedition zum
Lares-See im Val
di Genova, 1976
(Foto Mario Cont)



Seit den Anfängen der wissenschaftlichen Aktivitäten des Museums haben die limnologischen und hydrobiologischen Untersuchungen eine solide Kontinuität. Seit den 1930er Jahren hat das Museum zahlreichen Seen im Trentino erforscht, darunter Levico und Caldonazzo, Molveno, Ledro, die hochgelegenen Becken der Adamello-Presanella- und der Brentagruppe und Tovel, wo das Museum unter der Leitung von Lino Bonomi, Direktor von 1932 bis 1945, und dann von Vittorio Marchesoni, Direktor von 1954 bis 1964, jahrzehntelang Forschungs-, Bildungs- und Aufwertungstätigkeiten betrieben hat.

Vittorio
Marchesoni,
Museumsdirektor
von 1954 bis 1963



Carlo Lona,
Kurator für
Entomologie des
Museums von
1941 bis 1943, mit
Joseph Müller

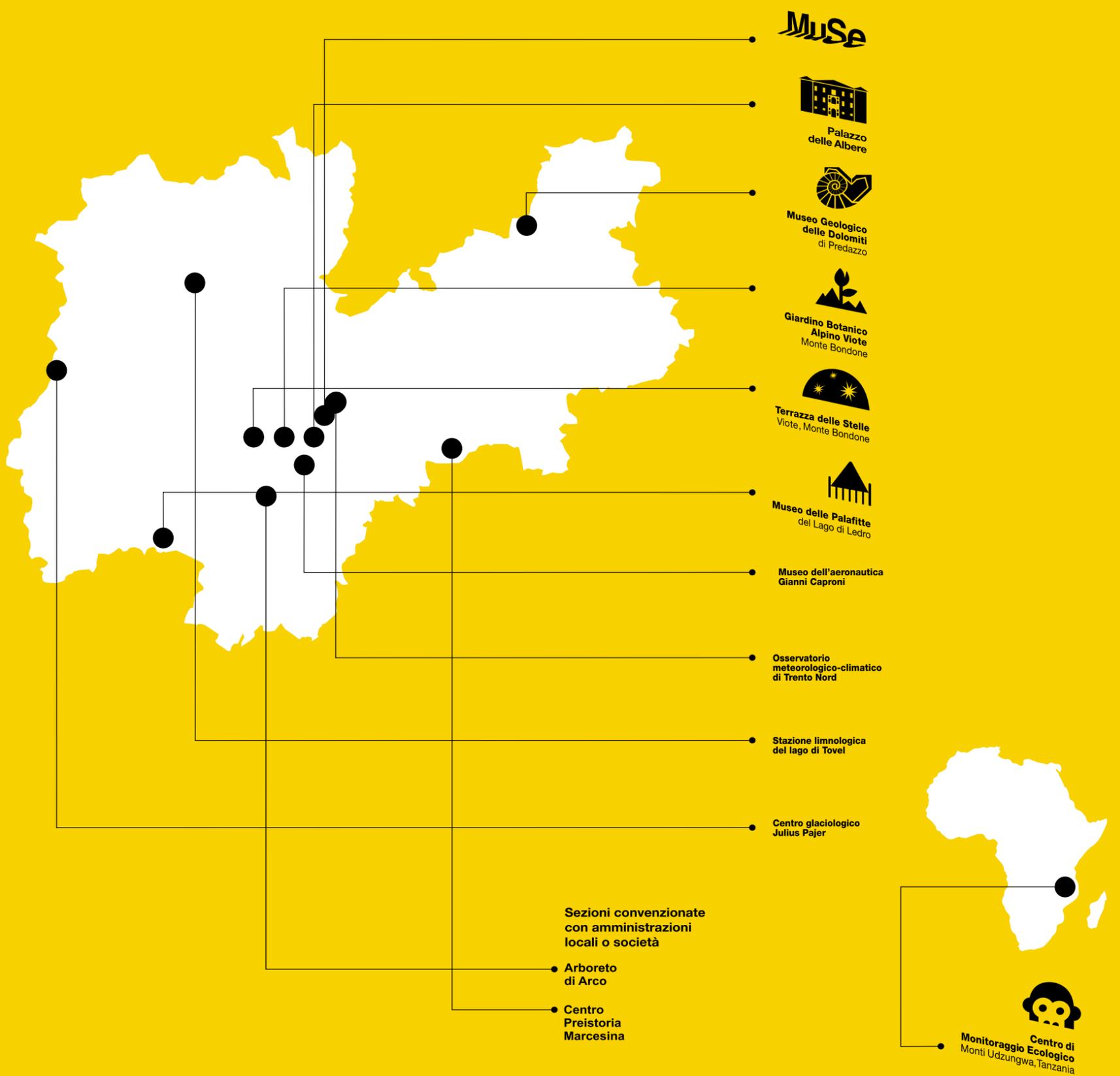


Bildung, Vergnügen, Austausch

„Museen sollten sich ständig fragen, ob die Werte, auf die sie sich stützen, mit jenen der Gesellschaft übereinstimmen“, sagt die Museologin Gail Anderson. Denn Museen sind Ausdruck der Gesellschaft und dienen ihr zugleich. Die von den Museen entwickelten, wissenschaftlich fundierten Programme für die Öffentlichkeit orientieren sich an den Kernkriterien der Zugänglichkeit und Inklusion: Ausstellungen, pädagogische Aktivitäten, partizipative Projekte bieten vielfältige Erfahrungen für Bildung, Vergnügen, Reflexion und Wissensaustausch.



Seit den 1990er Jahren sind Wechselausstellungen ein fester Bestandteil des Museumslebens. Damals begann man mit dem interaktiven und multimedialen Ansatz zu experimentieren, der heute die Dauerausstellung prägt. Mit den Wechselausstellungen wurde der Horizont der naturwissenschaftlichen Themen überschritten und ein Weg der interdisziplinären und mehrsprachigen Forschung eingeschlagen. Seit 1995 beschäftigt das Museum einen pädagogischen Leiter, der sich speziell um die Produktion von Erlebnissen für die Schulwelt kümmert. Mit diesen beiden Veränderungen wurden die Weichen für eine Neuausrichtung des Museums gestellt, das sich verstärkt an die Öffentlichkeit wendet.



Wer macht das Museum?

Das MUSE ist ein organisierter Raum der Partizipation. Wir sind ein Netzwerk von Standorten und angegliederten Zentren, in denen mehr als 250 Personen im Dialog mit Menschen und Institutionen, mit der wissenschaftlichen Gemeinschaft, mit Unternehmen, mit dem Dienstleistungssektor und mit all jenen arbeiten, die das Museum als Möglichkeit der Begegnung, des Austauschs und des Wachstums sehen. Das Museum wird jeden Tag von denen aufgebaut, die es mit Leben füllen. Wie Sie, in diesem Augenblick.

Chi fa il museo?

Il MUSE è uno spazio articolato di partecipazioni. Siamo una rete di sedi e centri convenzionati in cui operano oltre 250 persone in dialogo con individui e istituzioni, con la comunità scientifica, le aziende, il terzo settore e tutti coloro i quali riconoscono nel museo un'occasione di incontro, confronto e crescita. Il museo è costruito, quotidianamente, da chi lo anima. Come te, in questo momento.



1

2

Citizen Science konzentriert sich auf den Wert des Beitrags jedes Einzelnen zur Wissensentwicklung und wird von MUSE aufgrund seiner Relevanz für Bildung, Gesellschaft und Wissenschaft aufgegriffen. Es ist ein Instrument zur Entwicklung eines kritischen und zivilen Bewusstseins im Namen der Wissenschaft als demokratisches, offenes und für alle zugängliches Gemeingut. Jedes Jahr entwickeln wir Forschungsprojekte in Zusammenarbeit mit allen, die sich beteiligen möchten.

Sie können auch unserer Facebook-Gruppe folgen, die sich dem Verständnis unserer Umwelt widmet.

- 1** Forschungsset für Schulen des Projekts „Mosquito Alert Italia“, einem wissenschaftlichen Forschungsprojekt, das unter direkter Beteiligung der Bürger: innen entwickelt wurde
- 2** *Atlas der Säugetiere der Provinz Trient (2018), der vom Museum auch dank unsystematischer freiwilliger Meldungen erstellt wurde. Derzeit arbeiten wir an einem Atlas über Amphibien und Reptilien!*

Chi fa il museo?

Il MUSE è uno spazio articolato di partecipazioni. Siamo una rete di sedi e centri convergenti in cui operano oltre 250 persone in dialogo con individui e istituzioni, con la comunità scientifica, le aziende, il terzo settore e tutti coloro i quali riconoscono nel museo un'occasione di incontro, confronto e crescita. Il museo è costruito, quotidianamente, da chi lo anima. Come te, in questo momento.



5

Das Museum stellt sich den drängenden Fragen unserer Zeit. Unser Ziel ist es, durch Forschung und künstlerische Praxis neue Formen des Wissens und der Interpretation des ökokulturellen Wandels, den wir erleben, zu entwickeln, die Beziehung zwischen Mensch und Natur in einem ökosystemischen Sinne neu zu formulieren und dabei auch aktivistische Ansätze zu unterstützen, wie sie in den Empfehlungen der Jugendklimakonferenz im Trentino zum Ausdruck kommen.



6

Die wissenschaftliche Zeitschrift des Museums, *Studi Trentini di Scienze Naturali*, wurde 1926 gegründet und veröffentlicht wissenschaftliche Originalarbeiten auf dem Gebiet der biologischen und geologischen Wissenschaften mit besonderem Bezug auf die Kenntnis und das Management des Naturerbes im Alpenraum.

[Online abrufbar](#)



Die 1963 gegründete wissenschaftliche Zeitschrift des Museums, *Preistoria Alpina*, veröffentlicht wissenschaftliche Originalarbeiten auf dem Gebiet der Vorgeschichte mit besonderem Schwerpunkt auf der palethnologischen und paläoökologischen Dokumentation des Alpenraumes.

[Online abrufbar](#)

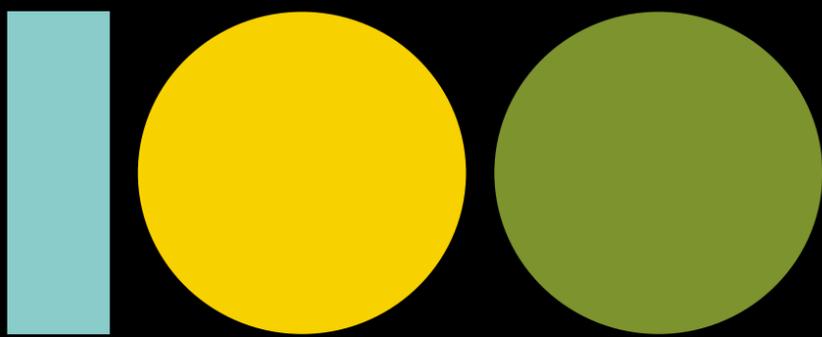
Welche Zukunft hat das Museum?

Das Museum ist geprägt von lokalen und globalen, internen und externen, singulären und pluralistischen, individuellen und kollektiven Veränderungen.

Wie sehen Sie die Zukunft des Museums in 10 oder 100 Jahren?

Sagen Sie es hier mit einem Wort, einem kurzen Satz oder einer Zeichnung!

MUSE



Ein Jahrhundert Museum

MUSE – Museum für Wissenschaft
22.07.2023 – 22.10.2023

Supervision

Michele Lanzinger – MUSE

Kurator

Massimo Bernardi – MUSE

Koordination

Massimo Bernardi und Alice Labor – MUSE

Ausstellungsprojekt

Ivan Muscolino – MUSE

Texte

Massimo Bernardi, Alice Labor, Maria Chiara Deflorian, Marco Avanzini, Valeria Lencioni, Paolo Pedrini – MUSE

Übersetzungen

Studio De Novo

Recherche von Fundstücken und ikonographische Forschung

Enrico Rossi, Maria Chiara Deflorian, Stefano Neri, Elisabetta Flor, Karol Tabarelli de Fatis, Nicola Angeli, Alessandra Pallaveri, Alessandro Fedrigotti, Chiara Fedrigotti, Maria Vittoria Zucchelli, Maria Bertolini, Mauro Gobbi, Christian Lavarian, Claudia Lauro, Eugen Behrens, Donato Riccadonna, Riccardo Tomasoni, Emilio Coser, Helen Catherine Wiesinger – MUSE

Grafikprojekt

Alessio Periotto - Designfabrik

Druck

Digital Carton srl

Ausstattung

Zanettin srl

Technisches Büro - MUSE

Programmkoordination für temporäre Ausstellungen

Programmbüro für die Öffentlichkeit – MUSE

Büro für Presse, Web und Öffentlichkeitsarbeit

Pressebüro – MUSE

Öffentliche Dienste, Reservierungen, Marketing und Fundraising

Büro Organisation von Personal
und Dienstleitungen – MUSE

Pädagogische Aktivitäten

Programmbüro für die Öffentlichkeit – MUSE

Veranstaltungen für die Öffentlichkeit

Programmbüro für die Öffentlichkeit – MUSE

Verwaltungsmanagement

Dienst für allgemeine Angelegenheiten
und Rechnungswesen – MUSE

Danksagungen

Enrico Rossi, Sabrina Candioli, Antonia Caola, Davide Dalpiaz, Lavinia Del Longo, Massimo Eder, Tommaso Gasperotti, Alberta Giovannini, Valeria Marchiori, Marta Poloni, Fabio Pupin, Emanuele Vicentini

Diese Ausstellung basiert auf dem Buch *Per l'idea di natura – Storia del Museo di Scienze Naturali di Trento* von Gino Tomasi, Direktor des Museums von 1965 bis 1992 (Edition: Museo Tridentino di Scienze Naturali, 2010)



10th YEARSUPPORTERS



Acque Bresciane • Al Cavour 34
Bed&Breakfast • Armalam • ASIS •
Assocarta • Autostrada del Brennero •
Azienda per il Turismo - Trento • BPER
Banca • Cantina Endrizzi • Cartiere del
Garda • Casse Rurali Trentine • CercaSi
• Comune di Trento • Confcommercio
Trentino • Confindustria Trento • Consorzio
Trento Iniziative • DAO Cooperativa •
Dalmecc • Delta Informatica • Enthofin
• Ferrari Trento • Fondo Giovanna e
Fiorenza Lipparini • Grand Hotel Trento
• Gruppo Dolomiti Energia • Homeland
Securnet • Hörmann Italia • Hotel America
• IBSA Foundation per la ricerca scientifica
• I.GO Distribution • Italscania • Itas Mutua
• Lavazza Group • Levico Acque • Melinda
• Montura • Printer Trento • Pulinet Servizi
• Ricola • Sappi Europe • Würth Italia •
Zobebe by kdc/one • Zordan